

Ersteinst Montag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis vierteljährlich hier 1 M., mit Trägerlohn 1.10 M., im Bezirks- und 10 km-Bereich 1.20 M., im übrigen Württemberg 1.30 M. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Kanzlei-Gelehrter f. b. 1/2 Blatt Seite aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum; bei 1mal. Wörtchen 10 g. bei mehrmaliger Entsprechung Rabatt.

Gratifikationen: Das Bleiberecht und Schwab. Landwirt.

Politische Uebersicht.

Die englischen Staatsfinanzen befinden sich im Gegensatz zu den meisten europäischen Ländern in einer beneidenswert günstigen Lage. Im Unterhaus brachte der Finanzminister Ritchie das Budget ein und erklärte, der Vorschlag von 1903-1904 beziffere sich in den Ausgaben auf 143,954,000 Pfund Sterling, in den Einnahmen auf 154,770,000 Pfund Sterling, so daß sich ein Ueberschuß von 10,816,000 Pfund Sterling ergeben würde. Im Hinblick hierauf schlug der Finanzminister vor, die Einkommensteuer von 1 Schilling 3 Pence für ein Pfund Sterling auf 11 Pence herabzusetzen und den Kornzoll aufzuheben. Durch die Herabsetzung der Einkommensteuer würden sich die Einnahmen aus dieser Steuer um 8 1/2 Millionen Pfund vermindern. Ferner würde die Aufhebung des Kornzolls eine Mindereinnahme von 2 Millionen Pfund ergeben. Der Minister schlug vor, die Aufwendungen für die Staatsschuld auf 27 Millionen Pfund jährlich festzusetzen, von denen 5 Millionen zur Amortisation bestimmt werden sollten.

Die französische Regierung ist entschlossen, den Widerstand der aufgelösten Kongregationen noch vor Ende dieses Monats zu brechen. Ministerpräsident Combes demagogisierte in seiner Eigenschaft als Kultusminister den Bischof Turinaz von Nancy, daß sein Gehalt gesperrt sei. In Nancy wurden vor dem heutigen Prämonstratenser-Kloster Kundgebungen gegen die Mönche veranstaltet. Als die Menge mit Steinen gegen das Gebäude warf, machten die Mönche mit Knütteln bewaffnet, einen Ausfall; es kam zu einer Mauererei, bei der ein Mann lebensgefährlich verletzt wurde. Auch in Angers kam es bei der Schließung des dortigen Kapuzinerklosters zu Kundgebungen, die in eine Schlägerei ausarteten, bei der mehrere Personen verletzt wurden. Militär steckte die Ruhe wieder her.

Die Forderungen Russlands an China erregen nicht geringes Aufsehen. Während die neuen russischen Forderungen den chinesischen Behörden zur Erwägung vorlagen, erklärte der russische Geschäftsträger den Vertretern der übrigen Mächte, der einzige Grund für die Verzögerung der Zurückgabe von Nutschwang wäre die Errichtung des Gesundheitsauslasses. Ein beträchtliche Erregung hat sich der Engländer wegen der Erneuerung eines russischen Zollkommissars in Nutschwang bemächtigt. Der englische Geschäftsträger hat Sir Robert Hart gegenüber energisch die englische Auffassung in der Angelegenheit ausgedrückt.

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 25. April. Im Bundesrat: Staatssekretär Graf Posadowski. Präsident Graf Balloch eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min. Vor Eintritt in die Tagesordnung erklärt Abg. Wallenborn (Ztr.), daß er in seiner Rede vom 24. Febr. nicht habe sagen wollen, daß nur die Winterernte einen guten Wein liefern könnten. Selbstverständlich seien auch die Weinhandler in der Lage, reinen deutschen Wein zu liefern.

Ein Ausflug zur Grande Chartreuse.

(Schluß.)

Dieses ließ nicht lange auf sich warten und übertraf, obwohl Fleischspeisen völlig fehlten, alle unsere Erwartungen. Eine vorzügliche Kräutertuppe, Butter und Brot, Eierkuchen, ausgezeichnet präparierter kalter Fisch mit Tomatensauce, den ich zuerst für kalten Kalbsbraten hielt, Bratkartoffeln und Salat, dazu sehr guter Landwein à discrétion und ein Glas des berühmten Börds, von einem dienenden Bruder kredenz, mundeten uns vortrefflich und versetzten uns in sehr gute Stimmung. Der Preis war außerordentlich gering. Uebrigens kann man im Kloster auch übernachten, aber nicht länger als zwei Nächte.

Nach dem Frühstück trat die inzwischen bedeutend angewachsene Gesellschaft von Touristen, unter denen sich auch einige Soldaten der Festung Grenoble befanden, unter Führung eines älteren, sehr wohl unterrichteten Vaters, der die zuweilen an ihn gerichteten, etwas spöttischen oder sarkastischen Fragen seiner Landsleute sehr schlagfertig zu beantworten wußte, einen sehr interessanten und lehrreichen Gang durch das Kloster an.

Der Orden der Kartäuser wurde bekanntlich vom heiligen Bruno aus Köln, ehemaligem Stiftsherrn der Kirche von Reims, gegründet. Von sechs Genossen begleitet, machte er sich im Jahre 1082 auf den Weg, um einen einsamen

Nach Beilegung von Rechnungssachen wird die Krankenlassenovelle bei § 7 weiterberaten.

Mollenbühr (Soz.) begründet die Anträge seiner Partei, wonach an die Angehörigen der in Krankenhäusern behandelten Kranken nicht die Hälfte, sondern 2/3 des Krankengelds zu zahlen sein soll, ferner den Kranken ohne Angehörige 1/2 des Krankengelds. Die sozialdemokratischen Anträge werden abgelehnt. Zu § 8 begründet Stadthagen (Soz.) einen Antrag, den ordentlichen Tagelohn für männliche Erwachsene nicht unter 2 M. für alle übrigen Personen nicht unter 1.50 M. festzusetzen. Auch dieser Antrag wird abgelehnt.

Bei § 10, der die Erhöhung und Herabsetzung der Beiträge behandelt, beantragt Hoffmann-Dillenburg, daß bei dauernden Ueberschüssen nach der Ansammlung eines Reservefonds in Betrag der durchschnittlichen Jahresausgaben der letzten drei Jahre die Gemeinden zu beschließen haben, ob eine Herabsetzung der Beiträge oder eine Erhöhung der Unterstützung eintreten soll.

Die Abg. Trimborn (Ztr.) und Benzmann (fr. Ver.) beantragen, dem § 10 einen Zusatz beizufügen, nach welchem die Einnahmen aus der Erhöhung der Beiträge über 2%, nicht verwendet werden dürfen, um Vorschüsse zu decken, die aus einem früheren Zeitraum als den letzten zwei Rechnungsjahren herrühren.

Staatssekretär Graf Posadowski erklärt, er behalte sich seine Stellungnahme bis zur dritten Lesung vor. Hierauf wird § 10 in der Kommissionsfassung mit den Anträgen Hoffmann und Trimborn-Engmann angenommen. Die nächsten §§ bis 26 werden unter Ablehnung der sozialdemokratischen Anträge angenommen.

Präsident Graf Balloch teilt mit, daß eine Interpellation Limburg-Normann eingegangen ist, welche Aufschluß fordert, wann die bestehenden Handelsverträge seitens des deutschen Reiches gekündigt werden sollen.

Nächste Sitzung Montag: 2. Lesung des Nachtragsrats, Fortsetzung der Beratung des Krankenversicherungsgesetzes.

Berlin, 27. April. Am Bundesrat: Staatssekretär Graf Posadowski, die Staatssekretäre v. Tziply und v. Thielmann. Präsident Graf Balloch eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 20 Min.

Nach Beilegung einer Rechnungssache wird der Nachtragsrat (Rebau des Reichsmarineamts) beraten.

Preis v. Krendler (Ztr.) berichtet über die Verhandlungen der Kommission, die die Ablehnung der Forderungen beantragt. Das Haus tritt ohne Erörterung diesem Beschluß bei.

Bei Beratung der Uebersicht der Reichsausgaben und Einnahmen, für 1900 bestimmt Sattler (natl.) einen in der Kommission abgelehnten Antrag, alle Anfragen der Rechnungskommission zur weiteren Aufklärung an den Reichskanzler zu richten und wünscht sodann, daß die Stellung des Reichskanzlers geklärt werde, um genügenden Einfluß gegenüber den übrigen Ressorts zu besitzen.

Graf Posadowski führt aus: Nach dem jetzigen Verfahren haben die Ressorts selbständig zu antworten; daraus folgt, daß sie auch verantwortlich sind. Unter Umständen wird die Beteiligung der Reichsfinanzverwaltung nicht nur erwünscht, sondern auch für die Gerechtigkeit und Stetigkeit sogar notwendig sein.

Der Antrag wird alsdann der Geschäftsordnungskommission überwiesen und der Gegenstand selbst genehmigt. Auf Antrag Spahn (Ztr.) wird nunmehr das als letzter Punkt auf der Tagesordnung stehende Phosphorgebiet vorgenommen und endgültig en bloc angenommen.

Darauf wird die Krankenlassenovelle bei § 26a weiterberaten, der u. a. den Ortskrankenlassen den Abschluß von Beiträgen mit bestimmten Kerzten, Apotheken und Krankenhäusern gestattet.

Trimborn (Ztr.) schildert die Kämpfe zwischen den Kerzten und den Kasien. Durch die bedingte freie Kerzterwahl würde den Mischständen abgeholfen werden.

Abg. Münch-Ferber (natl.) tritt für die Regelung der Kerzterfrage ein und weist auf die geringfügige Honorierung der ärztlichen Praxis bei den Krankenlassen hin.

Abg. Hoffmann-Hall (libd. Sp.) schließt sich dem Vordränger in längeren Ausführungen an. Die Kerzte hätten keine richtige Inkas, wo sie ihre Beschwerden vorbringen könnten. Die Kerzte seien in Klassen geworden, die Praxis der Kartäuser. Mit der freien Kerzterwahl sei nicht geholfen. Das Krankenlassenwesen be-

dürfe einer gründlichen Umgestaltung, da bei dem Abschluß von Beiträgen Besetzungen und Durchrechnungen vorkämen. Redner wird im Lauf seiner Ausführungen vom Vizepräsidenten Böling gebeten, sich möglichst kurz zu fassen.

Spehmann erklärt, das Verhältnis der Kasienärzte zu den Vorkänden müsse geregelt werden.

Köfide-Lessau meint, ein Hauptübelstand sei der, daß die Zahl der Kerzte sich so außergewöhnlich vermehre. Die Kerzte müßten sich selbst ihr Recht schaffen.

Mollenbühr (Soz.) erhebt gleichfalls die Klage der Kerzte an, unrichtig aber sei, daß diese durch die Krankenversicherung herbeigeführt worden sei. Der Grund der Mißstände sei die außerordentliche Zunahme der Kerzte.

r. Stuttgart, 25. April. Die Finanzkommission nahm in ihrer heutigen Sitzung zunächst die zweite Lesung des Kultetats vor. Hierbei wurden — entgegen dem Beschluß erster Lesung — die Umwandlung der Turnlehrerstelle am Eberhard-Ludwigsgymnasium aus einer Fachlehrstelle in eine Hauptlehrstelle und die Errichtung einer eigenen Turnlehrerstelle für das Realgymnasium in Stuttgart abgelehnt; ebenso wurde ein Antrag auf Wiederherstellung des Staatsbeitrags für den Sabelberger Stenografieverein abgelehnt. Im übrigen wurden die Beschlüsse erster Lesung bestätigt. Außerdem wurde zu Kap. 73 und 75 beschlossen: Die Kgl. Regierung zu ersuchen, Erhebungen anzustellen 1) Ueber die Zahl der Gelehrten- und Realschulen in den einzelnen Bundesstaaten, sowie über das Verhältnis dieser Zahl zur Einwohnerzahl des einzelnen Staates, speziell über die Frequenz der X. Klasse (Prima); 2) über den Gesamtaufwand und über das Verhältnis dieses Aufwands zu der Einwohnerzahl. — Hierauf trat die Kommission in die Beratung des Etats des Finanzdepartements ein. Bei Kap. 98 wurde ein Antrag, die Kgl. Regierung zu ersuchen, die Aufhebung des Bergrats als Kollegium in Erwägung zu ziehen, auf eine spätere Sitzung zurückgestellt. Die vorgeschlagene Borrückung von 4 Forstärzten in die 2. Gehaltsklasse um 2 Jahre bzw. 1/2 Jahr früher zur Ausgliederung von Unbilligkeiten infolge der Forstorganisation wurde genehmigt. Die beantragte Umwandlung der Stelle des Kommandeurs der Steuerwache aus einer Expeditorstelle in eine Assessorstelle wurde für die Person des derzeitigen Kommandeurs bewilligt. Von den geforderten 3 weiteren Assistentenstellen (statt Kopistenstellen) wurden 2 abgelehnt. Kap. 99 (Reise- und Unzulagskosten) Kap. 100 (Dispositionsfonds) wurden bewilligt. Fortsetzung Dienstag nachmittag.

r. Stuttgart, 25. April. Die Justizgesetzgebungs-Kommission der Kammer der Abgeordneten führte heute ihre Beratungen über den Gesetzentwurf betr. den Leihgedingvertrag zu Ende. In der Sitzung, welcher der Justizminister von Breiting und Ministerialdirektor v. Cronmüller als Vertreter der Regierung beiwohnten, wurde zunächst Art. 15 mit der Aenderung angenommen, daß die dem Berechtigten zustehende Frist zum Bezug bei Veräußerung eines mit Leihgeding belasteten Grundstücks durch den Verpflichteten von 1/2 auf 1/3 Jahr vom erfolgten Eigentumsübergang auf erhöht wurde. Art. 17 regelt das Leihgeding, soweit es sich jemand für sich und seinen Ehegatten hat versprechen lassen. Hierbei wurde eine Bestimmung aufgenommen, wonach im Falle einer geschiedenen Ehe beispielsweise die Frau nach dem Tode des Mannes in das

und Gebet beschäftigt, und wo er auch seine Mahlzeiten einnimmt, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, wo sie gemeinschaftlich im Refektorium speisen. Die Ordensregel ist außerordentlich streng. Die Kartäuser dürfen nur mit Erlaubnis ihres Priors speisen, essen niemals Fleischspeise, nehmen nur einmal täglich eine warme Mahlzeit ein und fassen wenigstens einmal wöchentlich.

Ueber Führer, ein „père“ von etwa 60 Jahren, führte uns zunächst durch einen langen Kreuzgang, ließ uns einen Blick in die Kirche tun, wo von Mitternacht 2 Uhr Gottesdienst gehalten wird, führte uns dann in den großen Kapitelsaal, wo sich die Bilder der Ordensgenerale und Kopien des Lebens des heiligen Bruno von Lessauer befinden, weiter in die 25,000 Bände zählende Bibliothek und sodann auf den ziemlich kleinen, einfachen Kirchhof, wo uns der Vater mitteilte, daß die Kartäuser ohne Sarg und mit dem Gesicht nach unten begraben werden und nur ein Holzkreuz ohne Namen erhalten. Nur die Oberen bekommen ein Steinkreuz. Neben diesen schlichten Rasenhügeln befand sich übrigens ein reich mit frischen Kränzen geschmücktes Grab, in welchem ein bei einem Besuche des Klosters vom Tode überraschter, vom Schlagfluß getroffener Tourist ruhte.

„Nous lui avons accordé l'hospitalité“, (Wir haben ihm Gastfreundschaft gewährt) sagte der Vater.

Endlich führte uns unser liebenswürdiger, offenbar feingebildeter Vater, in welchem ein Herr unserer Gesellschaft einen früheren, einst sehr lebenslustigen Offizier der Gar-nison Grenoble wieder zu erkennen glaubte, in eine zufällig leerstehende Zelle, die unser höchstes Interesse erregte. Eine

Ort zu suchen, wo er sich gänzlich dem Gebet und der Andacht widmen konnte. So kam er im Jahre 1084 nach Grenoble, wo er vom Bischof Hugo aufgenommen wurde, der ihn in die rings von Bergen umschlossene entlegene Einöde der Chartreuse führte. Die Einsamkeit und erhabene Ruhe der Gegend gefielen Bruno und seinen Gefährten derart, daß sie sich sofort daran machten, eine Niederlassung zu gründen an der Stelle, wo sich heute die Kapelle des heiligen Bruno und die Kapelle Noire Dame de Galatius befinden.

Das von heiligen Bruno gestiftete Kloster wurde bald das Mutterhaus eines sehr verbreiteten Ordens, daher der daselbst von den späteren Niederlassungen unterscheidende Beinamen: Grande Chartreuse.

Im Jahre 1132 verlegten die Kartäuser infolge eines Bergsturzes, der das ursprüngliche Kloster fast vollständig zerstörte, ihren Wohnsitz an die heutige Stelle.

Mehrere Male in Brand gesteckt, ist es zum letzten Male im Jahre 1676 wieder aufgebaut worden. Man unterscheidet unter den Kartäufern pères und frères. Zusammen sind es etwa 150, die von zahlreichen, gegen Entgelt arbeitenden Leuten bedient werden.

Die Mönche tragen eine weiße Kutte, mit Ausnahme derjenigen Brüder, die das Gelübde noch nicht abgelegt haben. Diese letzteren sind an den Werktagen braun gekleidet. Die Väter (etwa 38 bis 40 an der Zahl) unterscheiden sich von den Brüdern dadurch, daß sie keinen Bart tragen. Es sind Priester, und jeder von ihnen hat sein eigenes Häuschen, in dem er sich mit Handarbeit, Studium



Haus zurückkehrt und das volle Selbstgebot mit Ausnahme der Leistungen verlangen darf. Art. 18 wurde mit einer redaktionellen Aenderung nach dem Entwurfe angenommen; ebenso wurden die Art. 19 und 20 nach dem Entwurfe angenommen. Sodann wurde Art. 4 wieder aufgegriffen, bei dem die Frage der Leistung im Falle von Mißwachs offen gelassen worden war. Kehler und Haugmann hatten folgenden Antrag eingebracht: „Ist der Verpflichtete zu der ihm nach Absatz 1 obliegenden Leistung ohne sein Verschulden außer Stande, so hat er die Leistung nach billigem Ermessen in einer den beiderseitigen Verhältnissen entsprechenden Weise zu bewirken.“ Dieser Antrag wurde, nachdem er die Zustimmung des Ministers gefunden hatte, angenommen und damit war die Beratung beendet.

r. Stuttgart, 25. April. Zur Beratung des Gesetzentwurfs betr. die Beschaffung von Geldmitteln für den Eisenbahnbau und für außerordentliche Bedürfnisse der Verkehrsanstaltenverwaltung in der Finanzperiode 1903/1904 trat gestern nachmittag die volkswirtschaftl. Kommission zu einer Beratung zusammen. Art. 1 der für den Bau der Eisenbahn von Friedrichshafen bis zur Landesgrenze gegen Lindau als letzte Rate 150,000 M fordert, wurde genehmigt; auch Art. 2 fand Annahme. Derselbe bestimmt für den Bau von Nebeneisenbahnen durch den Staat 3,880,000 M. Bei Art. 3, der für den Bau von zweiten Geleisen 6,500,000 M bestimmt, wurde beschlossen, daß die für den zweigleisigen Ausbau der Südbahn Ulm-Friedrichshafen als erste Rate eingelegten 2,000,000 M in erster Linie für die Strecke Ravensburg-Friedrichshafen verwendet werden mit Rücksicht auf den dort herrschenden, besonders starken Verkehr. Art. 4 enthält für sonstige Erweiterungen und Verbesserungen an dem in Betrieb befindlichen Bahnen die Forderung von 10,230,000 M. Hieron wurden die für die Befestigung von schienenähnlichen Wegübergängen als erste Rate angelegten 500,000 M und die für Maßnahmen zur Erhöhung der Betriebssicherheit als erste Rate bestimmten 700,000 M zunächst zurückgestellt. Bei der Bestimmung von einer Million für die Erweiterung des Bahnhofes Feuerbach als 2. Rate kam zur Sprache, daß diese Bahnhofserweiterung wahrscheinlich einen zweiten Tunnel nach Feuerbach notwendig machen werde. Auf eine Anfrage, wie hoch sich die Kosten für diese Erweiterungsbauten belaufen werden, gab der Vertreter der Regierung an, daß dieselben mehrere Millionen betragen werden. 60,300 M, die zur Deckung der Ueberschreitung des Voranschlags bei den Postbauten in Cannstatt, Kirchheim u. T., Ehlingen und Schwemingen bestimmt sind, wurden schließlich ebenfalls genehmigt.

r. Stuttgart, 25. April. Die volkswirtschaftliche Kommission der Kammer der Abgeordneten setzte heute vormittag die Beratung des Gesetzentwurfs betr. die Beschaffung von Geldmitteln für den Eisenbahnbau und für außerordentliche Bedürfnisse der Verkehrsanstaltenverwaltung fort. Der Sitzung wohnten bei Minister v. Soden und Staatsrat v. Bels. Art. 7, der für die Erwerbung der konzeptionierten Privatbahn Nezingen-Ilrach 1,220,000 M, bestimmt, wurde mit 10 gegen 1 Stimme angenommen. Auch die für die Durchführung der Bahnsteigsperre festgesetzten 400,000 M wurden, nachdem eine längere Debatte über diesen Punkt geführt worden war, mit allen gegen 1 Stimme angenommen. Sodann fanden noch 2 Punkte des Art. 4 nach dem Entwurfe Erledigung, nämlich 500,000 M als erste Rate für Befestigung von schienenähnlichen Wegübergängen und 700,000 M als erste Rate für Maßnahmen zur Erhöhung der Betriebssicherheit. Schließlich wurde auch noch Art. 6, der für die Vermehrung des Fahrmaterials der Staatseisenbahnen 4,100,000 M bestimmt, angenommen und sodann die Weiterberatung auf Donnerstag 9 Uhr vertagt.

Kartäuserzelle ist nämlich tatsächlich ein kleines, einzeln stehendes Häuschen, aus einem Erdgeschos und ersten Stock bestehend, deren jedes zwei Räume enthält. Im Erdgeschos betreten wir zunächst den Vorratsraum für das Brennholz, das jeder Vater selbst zu spalten verpflichtet ist. Daran schließt sich ein für Handarbeiten bestimmter Raum, in dem sich eine Hobelbank und die für Tischlerarbeiten nötigen Werkzeuge befinden.

Eine steile, sehr einfache Holzstiege führte uns in das erste Stockwerk, dessen erster Raum, früher zur Küche bestimmt, jetzt nicht benutzt wird, da die Patres sämtlich ihr Essen zubereitet erhalten. An diesen Raum schließt sich ein kleines Zimmer, das gleichzeitig als Speisezimmer, Betzimmer und Studierzimmer dient. An dieses schloß sich ein durch einen Vorhang getrennter, nur mit Strohsack und wollenen Decken ausgestatteter Alkoven. Auf die Frage eines Touristen, wie es sich darauf schlafe, antwortete unser Vater sehr schlagfertig: „Meistens besser als ihr Stücker in euren Daunendebden.“

Für den Botaniker ist die Umgebung insofern interessant, als sich hier, wie J. Ball berichtet, verschiedene seltene oder in den übrigen Teilen der Alpen völlig unbekannte Pflanzen finden, z. B. *Erinus alpinus*, *Hypericum nummularium*, *Potentilla nitida* u. a. Ich selbst degnigte mich, einen Strauß Bergdaisyweiden in der Nähe des Klosters zu pflücken. Hochbetriebligt und unserm lebenswürdigen Führer herzlich dankend, wandten wir uns nunmehr dem Ausgange zu, kauften dort noch ein halbes Pfälcher gelbes Kartäuser — das meinige hat glücklich Nagelberg erreicht und meiner Frau wie mir vortrefflich geschmeckt — und bestiegen etwa gegen 3 Uhr nachmittags unseren Wagen wieder, der uns auf einem neuen Wege nach Grenoble zurückführen sollte. . . .

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Magold, 26. April.

Zur Fattierung des Kapitaleinkommens geht uns folgendes Schreiben zu:

P. P. Wie mein verstorbenen Vater, so gehöre auch ich zu Ihren Abonementen. In Anbetracht Ihres Artikels „Zur Fattierung des Kapitaleinkommens“ in Nr. 79 nehme ich an, daß es von Interesse für Sie sein wird, zu hören, daß die erdrierte Frage u. a. am 8. IV. 1897 in der Kammer der Abgeordneten (IV. Protokollband S. 2548 ff.) zur Sprache kam und mein Vater, der aus dem Bezirk eine bezügliche Anfrage erhalten hatte, dort seine Stellung in längerer Ausführung darlegte. Finanzminister von Niede vertrat damals den Standpunkt, welchen das Finanzministerium heute noch bekennt und führte aus, daß eben eventuell die Beschwerte-Inflation entscheiden müßte. Mein Vater erklärte damals noch persönlich in meiner Anwesenheit dem Minister, er werde nach seinem Standpunkt fattieren und eventuell gerichtliche Entscheidung beantragen. Die Fassung meines Vaters wurde aber nicht bemängelt. Eine gerichtliche Entscheidung zu produzieren, hielt ich aber für sehr geeignet.

Mit ergebenster Begrüßung
Fhr. v. Gältlingen,
Sch. Legationssekretär, Stuttgart.

H. Wildberg, 26. April. Eisenbahnsache. Gestern nachmittag hatte sich im Schwarzwaldbrunnhaus hier eine außerordentlich große Zahl von Vertretern der Gemeinden, die an dem Eisenbahnbau Gau-Magoldtal interessiert sind, zusammengefunden, um zu beraten, bezw. zu beschließen, was weiter in der Sache zu tun sei. Nach herzlicher Begrüßung der Versammlung durch Stadtschultheiß Rautschler übernahm Stadtschultheiß Hauser-Herrenberg den Vorsitz und teilte zunächst mit, daß seit der letzten Versammlung in Herrenberg eine Aenderung infolge eingetretener, als Calw, das anfänglich für eine Verbindungsbahn Feuer und Flamme gewesen, aus bis jetzt nicht bekannten Gründen zurückgetreten sei und Gesängen desselben Oberamts beschloffen habe, auf die Bahn zu verzichten, weil es dieselbe für ausfallslos halte. Nach Feststellung der Anwesenheitsliste erhielt das Wort Regierungsbauinspektor Wallerstein, welcher das durch den Rückzug Calw's nötig gewordene neue Projekt Herrenberg-Wildberg den Anwesenden erläuterte. Dasselbe würde von Dedensprom westlich gegen Gältlingen führen und etwa 1 km unterhalb Sulz ins Regenbachtal einbiegen, ein Gefälle von 2 1/2% und eine Länge von 18,3 km gegen 15 km des früheren direkten Projektes bekommen. Dagegen würde durch die neue Linie ein weit größeres landwirtschaftliches Gebiet erschlossen und sie wäre verhältnismäßig billiger zu bauen. Mittels einer Ergänzung des vorliegenden Plans durch Geometer Gärtner-Wildberg könnte die Strecke noch etwas gekürzt werden.

Während die anwesenden Vertreter der Gemeinden Herrenberg, Ruppingen, Oberjesingen, Sulz, Eßringen, Schöndorff und Wildberg kräftig für die Ausführung der Verbindungsbahn eintraten, hielten die von Dedensprom und Gältlingen etwas ängstlich zurück in der Meinung, die Bahn könnte vielleicht gar nie oder aber noch lange nicht gebaut werden. Warum dann heute schon Pläne ausarbeiten lassen? Beide Gemeinden würden sich mit einer Haltestelle am Brunner'schen (jetzt Ziegler'schen) Sägewerk begnügen. Diese und andere Bedenken suchten die anwesenden Abgeordneten Guoth und Schaible mit ihren trefflichen und interessanten Ausführungen zu zerstreuen. Wie weit dies gelungen ist, werden die ferneren Entschlüsse dieser Gemeinden zeigen. Die Ausführung des oben angezeichneten generellen Projektes würde 4800 M kosten, welche Summe auf die einzelnen Gemeinden nach Köpfen umgelegt würde. Nachdem noch Linf-Erdle's Hof in humoristischer Weise zu seinem Zusammenhalten in der guten Sache erwähnt hatte, wurde auf Antrag des Vorsitzenden unter allseitigem Beifall beschlossen: aus dem seitherigen weiteren Komite ein engeres zu wählen, das ermächtigt ist, ohne vorherige Einberufung einer Versammlung in der Angelegenheit Schritte zu tun und das unter Führung der beiden Abgeordneten eine Audienz beim Minister des Auswärtigen nachsuchen wird. Um 5 Uhr schloß Stadtschultheiß Hauser die Verhandlungen, worauf eine Befichtigung der hiesigen elektrischen Anlage folgte. — Auf Wiedersehen in Gältlingen!

Calw, 28. April. Hier hat sich unter dem Vorsitz von Stadtschultheiß Konz ein Komitee gebildet, das die Verwirklichung einer Kunstausstellung vom 1. August bis 1. September in den Räumen des Georgendams betreiben soll; das Unternehmen schließt sich den Bestrebungen des Fremdenverkehrsvereins an.

Calw, 28. April. Im G. B. wird die Verlobung der Tochter Margarethe des Herrn Kommerzienrat Joseph mit Herrn Richard Sanwald, Fabrikbesitzer in Bregenz, angezeigt.

Herrenberg, 27. April. Bei der heutigen Bezirkssindvischschau waren 6 Farren und 24 Kühe zugeführt. Oekonomierat Adlung aus Domäne Sindlingen erhielt einen 1. Preis mit 120 M für eine Kuh; die Gemeinde Mözingen einen 3. Preis mit 100 M für einen Farren.

r. Tübingen, 26. April. Gestern vormittag wurde der frühere Bankier Bräuning in einer verschlossenen Chaise mit Zivilkondukteur zur Bahn gebracht, um in das Zuchthaus nach Ludwigsburg überführt zu werden. Auf dem

Bahnhof waren einige Sicherheitsbeamte aufgestellt, doch war von einer Demonstration nichts zu bemerken.

r. Stuttgart, 27. April. Die hies. Glasergehilfen sind heute vormittag in den Streik eingetreten. Die Zahl der Ausständigen beträgt 117. Die Gehilfen haben folgende Forderungen aufgestellt: „Die Arbeitszeit darf täglich 9 1/2 Stunden nicht übersteigen und es ist eine 1 1/2-stündige Mittagspause zu gewähren. Die Löhne sind in Geschäften, welche bisher von 40 % an der Stunde aufwärts zahlten, um 5 Prozent, und diejenigen, welche unter 40 Pfennig bezahlten, um 8 Prozent zu erhöhen. Jedoch muß der Mindestlohn bei Gehilfen im 1. Jahr nach beendeter Lehrzeit, wenn sie ein zweijähriges Fenster machen können, 32 Pfennig betragen, bei allen übrigen je nach Leistung. Bei Ueberzeitarbeit ist ein Lohnzuschlag von 25 Prozent, für Sonn- und Feiertagsarbeit, sowie Nachtarbeit von 50 Prozent zu gewähren. Bei auswärtigen Arbeiten ist bis zu 10 Kilometer Entfernung von Stuttgart ein Lohnzuschlag von 1 M pro Tag, bei weiteren Entfernungen für ledige 1 M 50, für verheiratete 2 M zu gewähren. Die Lohnzahlung erfolgt wöchentlich sofort nach Schluß der Arbeit. Das städtische Arbeitsamt ist als erste Arbeitsvermittlung zu betrachten.“ Die Innungsmeister haben es abgelehnt, mit der Tarifkommission der Gehilfen zu verhandeln. Die Meister haben von sich aus eine Lohnerhöhung von 5 Prozent, sowie Zuschläge von 25 bezw. 50 Prozent zugesagt, die übrigen Forderungen lehnten sie ab. In der heute vormittag stattgehabten Streikversammlung beschlossen die Gehilfen, auf ihren Forderungen zu beharren. Zwei Richtungsmeister haben die Forderungen bewilligt.

Stuttgart, 25. April. Der Finanzminister hat den Ständen eine Nachtragsforderung von 4,619,500 M für außerordentliche Bauzwecke vorgelegt, die aus Anlehensmitteln zu decken ist.

r. Lippach, 25. April. Im Brunnen des Zimmermeisters Geiger sollten die Pumpröhren erneuert werden. Der Zimmergeselle Kaspar Bug (21 Jahre alt) fiel hinunter. Der ihm nachblickende Zimmergeselle Kaspar Schmid aus Balbern (34 Jahre alt) sah ihn umfallen, eilte ihm zu Hilfe, blieb aber gleichfalls unten liegen, ebenso erging es dem nachfolgenden Oberholzhauer Jos. Schneider aus Lippach (31 Jahre alt) und dem Schuhmachermeister Alois Gegetemaler. Ein 5. und 6. wollten eindringen, muhten aber wieder umkehren. Die Verunglückten wurden nun mit Feuerhaken herausgezogen. Der zufällig anwesende Arzt von Lauchheim konnte leider nur noch den eingetretenen Tod feststellen. Der Jammer im Ort ist groß. Schneider ist verheiratet und hat 3 Kinder, die andern sind ledig. Der Brunnen ist 6 m tief und es haben sich in demselben erst in letzter Zeit Gruben- und Sumpfgase angesammelt. Ein Verschulden trifft niemand.

r. Ellwangen, 27. April. Heute früh um 3 Uhr starb nach 7 monatlichen schweren Leiden Stadtschultheiß Wagenhausen im Alter von 62 Jahren. Er war 22 Jahre lang zum Segen der hies. Stadt deren Vorstand und erfreute sich allgemeiner Beliebtheit. Wagenhausen war Inhaber des Oligordens und des Ritterkreuzes I. Kl. des Friedrichsordens, sowie Mitglied des Disziplinarkollegiums für Körperschaftsbeamte.

Aus dem Parteileben. In einer am Sonntag nachmittag von ca. 200 Personen besuchten Vertrauensmänner-Versammlung des ganzen 9. Reichstagswahlkreises in Nottwil wurde als Kandidat des Zentrums einmütig Herr Rechtsanwalt Schellhorn aufgestellt. Derselbe hat die Kandidatur angenommen. — Wie das N. Z. mitteilt, war als Zentrumskandidat für den 17. Wahlkreis Pfarrer Leser in Renhausen auf den Feldern in Aussicht genommen. Eine Vertrauensmännerversammlung des Zentrums, die gestern in Aulendorf tagte, hat diesem nun die Kandidatur einstimmig angeboten, und Pfarrer Leser, der der Versammlung anwohnte, hat dieselbe angenommen. — Die Vertrauensmännerversammlungen des Bundes der Landwirte in Ulm, Langenau, Geislingen und Heidenheim haben den Gutbesitzer Dr. Eugen Nübling in Ulm, Herausgeber der Ulmer Schnellpost, als Kandidaten für den 14. Reichstagswahlkreis aufgestellt, nachdem der Antrag auf ein Zusammengehen mit der Deutschen Partei in der ersten Wahl ebenso einstimmig abgelehnt worden war.

Gerichtssaal.

r. Stuttgart, 27. April. Strafkammer. Nach einer 10tägigen Vor- und Nachmittagsitzung wurde vorgestern abend 9 Uhr der ledige Kolporteur Eugen Winkler von Deizisau wegen Verleitung zum Meineid zu der gesetzlichen Mindeststrafe von 1 Jahr Zuchthaus mit 3jährigem Ehrverlust verurteilt, weil er in der vorjährigen Verhandlung gegen die Witwe Müller, die seinerzeit die Angeberin gegen ihn machte, einem Dienstmädchen, die als Zeugin vernommen wurde, sagen ließ, sie solle der Wahrheit zuwider angeben, sie könne ihm nichts nachsagen und habe ihn nie mit einem Mädchen zusammen gesehen.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. April. Wie dem Berl. Tagebl. von angeblich kompetenter Seite mitgeteilt wird, beruhe die heutige Meldung der Morgenpost von einer Doppelverlobung am preussischen Hofe auf völlig haltloser Kombination, die jeder tatsächlichen Unterlage entbehre.

Laise von Toskana und ihr Vater. Entgegen anders lautenden Mitteilungen ist, wie dem B. Z. N. aus Salzburg telegraphiert wird, zu konstatieren, daß eine Ausöhnung zwischen dem Großherzog von Toskana und seiner Tochter, der Prinzessin Laise, tatsächlich schon vor längerer Zeit erfolgt ist. Das großherzogliche Paar hätte sogar der



Prinzessin den Aufenthalt in Salzburg gestattet, wenn dies nicht mit Rücksicht auf die Schwestern der früheren Kronprinzessin von Sachsen unmöglich wäre.

Reg., 26. April. Zu seinem 50jährigen Dienstjubiläum ist dem kommandierenden General des XVI. Armeekorps, Graf v. Häfeler, vom Kaiser der Rang eines Feldmarschalls verliehen worden. Der Großherzog von Baden verlieh dem Jubilar den Hausorden der Ehren. Heute früh traf ein Glückwunschtelegramm des Kaisers ein. Im Lauf des Vormittags erschienen sämtliche Generale und Regimentskommandeure des XVI. Armeekorps, um dem Jubilar ihre Glückwünsche darzubringen. Sie überreichten als Ehrengeschenk eine verkleinerte Nachbildung des Mezer Prinz Friedrich Karl-Denkmal. Die Ansprache hielt der Gouverneur von Reg. Hierauf überreichte eine Deputation von Offizieren des bayerischen Kontingents eine verkleinerte Nachbildung des Prinz Friedrich Karl-Steins in Bionville. Am 11 Uhr erschienen die Spitzen der Zivilbehörden zur Gratulation. Nachmittags fand zu Ehren des Grafen ein Festmahl statt. Der Jubilar brachte das Kaiserhoch aus, der Gouverneur von Reg. trank auf das Wohl des Grafen Häfeler. Abends wird dem Jubilar von sämtlichen Vereinen der Stadt Reg. ein Festzug dargebracht.

Das Militär-Wochenblatt feiert die Verdienste des Grafen Häfeler in einem Artikel, der mit folgenden Sätzen schließt: „Seit 13 Jahren steht Generaloberst Graf Häfeler an der Spitze des 16. Armeekorps, jede Stunde anspruchsvoll zur Förderung der Ausbildung seiner Truppen, denen allein er seine ganze Kraft widmet. Gleich freundlich zu seinem jüngsten Leutnant wie zu seinem ältesten General, von gleichem Interesse für diesen wie für jenen, beurteilt er in seinen Unterstellungen nur den Soldaten. An sich selbst die höchsten Anforderungen stellend, fordert er von jedem Offizier wie von jedem Mann auch die Anspannung aller Kräfte im Allerhöchsten Dienste. Ehrenvoll ist sein Platz in der Armee, in der Geschichte des deutschen Vaterlandes.“

Das Verschwinden des bayerischen Rittmeisters Baron Horn aus Meran hat jetzt zu recht sonderbaren Entdeckungen geführt, die in München außerordentlich großes Aufsehen erregen. Baron Horn, der Rittmeister bei der Münchener Eskadron Jäger zu Pferde gewesen war, hatte sich bekanntlich aus dem Kurort Meran entfernt und Abschiedsbriefe an seine Gattin sowie seinen direkten Vorgesetzten Baron Speidel hinterlassen. Allgemein, auch von der Meraner Behörde wurde als zweifellos angenommen, daß Baron Horn, der sittlicher Verfehlungen beschuldigt war, Selbstmord verübt habe. Jetzt stellt sich die ganze Affäre aber völlig anders dar. Baron Horn ist sicherlich noch am Leben, denn er rückte aus Meran, nachdem er sich durch Abnehmen des Bartes und Färben des Haars ein anderes Aussehen gegeben hatte. Die Flucht wurde sehr geschickt ausgeführt. Als der Bruder des Barons nach Meran kam, fand er im Zimmer des Rittmeisters noch ein Kuvert mit einem Brief, in dem der Verschwindene mitteilt, daß er in den Tod gegangen sei. In dem Kuvert befanden sich auch die Juwelen und Ringe des Rittmeisters. Bereits erwiesen ist aber, daß dieser sich andere Goldsachen in Meran neu gekauft hat. Auch scheint die Erklärung Horns in dem Briefe an Baron Speidel, daß er das Opfer von Exzessiven geworden sei, nicht aufrecht erhalten werden zu können. In den letzten beiden Tagen wurden nämlich mehreren seiner Münchener Kameraden und anderen Mitgliedern der Gesellschaft gefälschte Briefe über insgesamt 70,000 Mark vorgelegt. Das plötzliche Verschwinden des Großpferdehändlers Tauber nach Realisierung hoher Wechsel vor Anmeldung seines Konkurses wird mit der Angelegenheit in Verbindung gebracht, da Tauber mit Baron Horn gut bekannt war.

München, 27. April. Heute früh 2⁰⁰ Uhr stieg der Frankfurt-Münchener Schnellzug Nr. 90 bei der Durchfahrt durch Station Heibingfeld bei Würzburg auf den Güterzug 1920. Der Schlüßwagenbremser des Güterzugs aus Würzburg wurde schwer verletzt. Beide Zugführer sind leicht verwundet. Die beiden Lokomotiven sowie zwei Wagen wurden stark beschädigt.

Leipzig, 27. April. Das Reichsgericht verwarf heute die Revision der früheren Stiftsvorsteherin Heusler, die am 8. März vom Schwurgericht in München zu 6 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt wurde.

Leipzig, 27. April. Im Logerraum der Brockh'schen Fabrik für elektrisches Installationsmaterial, Gerberstraße, zerplatzte, wie das Leipziger Tagblatt meldet, ein Ballon mit Schwefelsäure. Die Flüssigkeit drang durch den Fußboden in eine darunter befindliche Werkstatt. Der Ingenieur Borg erlag der Einwirkung der giftigen Dämpfe. Ein Werkmeister und drei Arbeiter sind schwer erkrankt, einer von ihnen ist noch in Lebensgefahr.

Leipzig, 27. April. Wie verlautet, hat der Kronprinz von Sachsen seiner geschiedenen Gattin Luise von Toskana eine Jahresrente von 30,000 M. aus eigenen Mitteln zugewilligt.

Leipzig, 27. April. Vom Völkerschlagdenkmal. Je näher der Auspielungstermin der 2. Geldlotterie zum Besten des Völkerschlagdenkmals heranrückt, desto größer wird die Nachfrage nach Losen. — In allen Kreisen bringt man der Errichtung des Ruhmesmales des deutschen Volkes, des Ehrenmales für die Helden der Befreiungskriege das lebhafteste Interesse entgegen. — Jeder will ein Los spielen, zumal die Gewinnaussichten im Verhältnis zu anderen derartigen Lotterien sehr vorteilhafte sind. — Der Höchstgewinn beträgt im günstigen Falle 100,000 M., die Prämie 75,000 M. und der erste Hauptgewinn 25,000 M., im ganzen gibt es 15222 Gewinne. Lose zu 3 M. sind an den bekannten Verkaufsstellen und beim Deutschen Patriotenbund in Leipzig zu haben.

Silbesheim, 27. April. Der Matrose Köhler, der wegen Ermordung eines Unteroffiziers der Vorelen unter Anklage steht und in einer hiesigen Anstalt zur Beobachtung seines Geisteszustandes untergebracht worden war, wurde gestern durch ein Kommando der Matrosenabteilung nach Wilhelmshafen gebracht, wo er nunmehr endgültig abgeteilt werden wird, da sein Geisteszustand von sämtlichen Ärzten als völlig normal bezeichnet wurde.

Riel, 27. April. Das Gesuch des Fähnrichs Hüffener um Haftentlassung wurde vom Gerichtsherrn der ersten Marineinspektion abgelehnt. Die Bewachung Hüffeners im Stationsgefängnis ist eine sehr strenge. Bei seiner Vorführung schreiet stets ein in der Gerichtsschreiberei tätiger Matrose dem Verhafteten voraus, während zwei Infanteristen mit gezogenem Seitengewehr ihm folgen.

Ausland.

Wien, 27. April. Gestern fand eine für die Verwendung des Luftballons zu Kriegszwecken wichtige Übung statt, und zwar die Verfolgung eines Ballons durch Motorzweiräder. Erzherzog Leopold Salvator stieg um 9 Uhr beim Arsenal auf und landete auf der Donauinsel bei Tulln. Dem Programme gemäß sollte der Ballon als gefangen gelten, wenn das Motorzweirad zehn Minuten nach der Landung des Ballons an der Landungsstelle eintrifft. Von zehn ausgesandten Motorzweirädern trafen drei am Donauufer ein, von denen einer nach Durchwaten des Donauarmes an die Landungsstelle gelangte, jedoch erst nach 15 Minuten, also für den Sieg um 5 Minuten zu spät.

Neapel, 27. April. König Eduard ist um 10 Uhr vormittags nach Rom abgereist.

Rom, 27. April. Der König von England ist heute um 3 Uhr nachmittags hier eingetroffen und am Bahnhof vom König empfangen worden, ferner waren zur Begrüßung am Bahnhof erschienen: der Herzog von Aosta, der Graf von Turin, der Herzog der Abruzzen und der Herzog von Genua.

Venedig, 25. April. (Der Campanile von San Marco.) Heute findet die feierliche Grundsteinlegung zum neuen Glockenturm von San Marco statt.

Konstantinopel, 25. April. Im Hildiz Kiosk wird berichtet, der Zar habe den Sultan wissen lassen, daß er nicht auf der Todesstrafe gegen den Mörder Schtscherbinas bestehe. Die Hinrichtung Ibrahim wird infolgedessen unterbleiben und weitere Blutrache der Albanesen, welcher sonst jeder russische Konsul in Bitroviha ausgesetzt wäre, vermieden.

Paris, 26. April. Zur Legende vom gefälschten Vorberean veröffentlicht Joseph Reimach zwei Briefe des Fürsten Münster aus dem Jahre 1901 und Casimir Periers aus dem Jahre 1897, woraus hervorgeht, daß in den offiziellen Verhandlungen nie von Briefen des deutschen Kaisers oder ähnlichem die Rede war.

Bermischtes.

Ein besonders für Fortbildungsschüler wichtiges Urteil des Reichsgerichts wird gegenwärtig in der deutschen Lehrerpresse veröffentlicht. Ein Fortbildungsschüler leistete der Aufforderung des Lehrers, die Bank zu verlassen, keine Folge. Als der Lehrer Gewalt anwenden wollte, widersetzte sich der Bursche. Der Vorfall gelangte zur Anzeige. Der Staatsanwalt stellte Strafantrag wegen Widerstand gegen die Staatsgewalt (§ 113 des Reichsstrafgesetzbuchs). Das zuständige Gericht sprach den Angeklagten schuldig und verurteilte ihn zu 14 Tagen Gefängnis. Der Vater des Beurteilten legte dem Reichsgericht Revision vor, die aber verworfen wurde. In der Begründung der höchsten Instanz heißt es, daß der Lehrer als Beamter anzusehen sei, und ein demselben in Ausübung seines Berufes geleisteter Widerstand als Widerstand gegen die Staatsgewalt zu bestrafen ist.

Die Kleidung des Radfahrers im Frühjahr. Die beste Avelzeit, das Frühjahr, wird dem zu Erkältungen geneigten Stadtmenschen oft arg vergällt durch Husten oder Schnupfen, was dann auf das Konto des Radfahrens geschrieben wird. Durch das Nadeln an sich hat sich aber noch niemals jemand eine Erkältung erkauft, sondern meist durch die ungeeignete Kleidung dabei. Für Radtouren im Frühjahr ist daher das erste Erfordernis ein leichtes, wollenes Unterjäckchen, das zweite das Mittführen einer wärmenden Umhülle, die beim Absteigen angelegt wird, auch dann wenn man glaubt, warm genug zu sein. — Die Haut, die im Winter der Luft entwidmet wurde, beginnt nämlich beim Nadeln, besonders, wenn man bei den ersten, der mangelnden Übung wegen anstrengenderen Ausfahrten stark zu arbeiten hat, zu transpirieren, die Poren öffnen sich, es tritt Schweißabsonderung ein. Steigt man dann vom Rad, setzt sich wohl gar im Freien hin, so wirkt die kühle Luft erkältend und man hat seinen Schnupfen und Husten. Wollenes Unterzeug saugt alle Hautausdünstungen auf und verhindert die Erkältung, während das sofort übergezogene Jackett vor plötzlicher Abkühlung schützt. Im Freien hinfegen soll man sich nur in der Sonne, niemals im Schatten, noch weniger auf den bloßen Erdboden. Dazu ist im Sommer noch Zeit genug; im Frühjahr sei man vorsichtig und hüte sich lieber etwas zu viel, als zu wenig.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

— I. Aitensteig, 27. April. Aus den kältischen Waldungen wurden am letzten Samstag 1528 Stämme Langholz, Tannen und Fichten, mit zusammen 1322 Festm. verkauft. Das Resultat kann als günstiges bezeichnet werden, insofern 123,9 Proz. des Reviervorjahres im Durchschnitt erzielt wurden. Die Angebots auf die einzelnen Lose betragen 120—130 Proz. der Taxpreise.

Stuttgart, 27. April. (Landesproduktionsberichte.) In der abgelaufenen Woche hat die steigende Tendenz für Weizen weitere Fortschritte gemacht. Amerika und Argentinien erhöhten ihre Forderungen und Ausland ist mit Offerten nur schwach am Markt. — Es notieren per 100 Kilogramm feinstes Stuttgarter, je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen, württ. 17,25 bis 17,50, fränkischer 17,25—17,75, Nammünster, prima 18,00—18,75, dto., sekunda, 17,50—18,00, Ulta 17,75—18,50, Rostoff Ajima 17,75—18,50, Caplata 18,25—18,50, Amerikaner 18,25—18,50, Ferner, Oberländer 17,50—17,75, Unterländer 17,25—17,50, Dinkel 11,00—12,25, Roggen, württ., 14,50—15,75, russ. 15,50—16,00, Giefer, Oberländer 14,75, Unterländer 14,25, Weizen Mixt 12,50 bis 12,75, Caplata gesund 14,00—14,25, Yellow 13,00. — Weizenpreise per 100 Kilogr. inkl. Sach: Weizen Nr. 0: 28,50—29,00, Nr. 1: 26,50—27,00, Nr. 2: 25,—25,50, Nr. 3: 23,50—24,00, Nr. 4: 20,50—21,00. Sappengries 28,50 bis 29,00, Kleie 9,00 M.

Crailsheim, 25. April. Schweinemarkt. Zufuhr 600 Milch- und 22 Säuferschwine. Der Vorrat wurde gänzlich aufgelöst. Milchschweine kosteten 28—44 M., Säuferschwine 55 bis 70 M. pro Paar.

Auswärtige Todesfälle.

Katharina Vott, Schneiders Witwe, 72 J. a., Hottenburg. — Carl Deller, Revisor a. D., Galm. — Chr. Schrod, Briefträger, Galm. — Marie Häding, 24 J. a., Herrenfels.

Ein neues ausgezeichnetes Nüchrei-Rezept ist folgendes: Man löst eine halbe ungarische Bouillonkapsel in drei Eßlöffeln kochendem Wasser auf, verquillt mit dieser Krastbrühe 2—3 Eier und 1—2 Eßlöffel Tomatenmus. In flacher Pfanne läßt man etwas Butter zergehen, dünst darin wenig kleingehackten, zarten Schinken, gibt die vorbereiteten Eier nebst einigen zerhackten Butterkrümeln dazu und macht das Nüchrei fertig. Beim Anrichten mischt man 4—5 Tropfen Magg's Suppen- und Speisewürze gut darunter. Wer es liebt, kann auch noch geriebenen Parmesan dazu darüber streuen. Vorzüglich zu Stangenporgel.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Gmülf Zaiser) Nagold — Für die Redaktion verantwortlich: R. G. v. r.

Emmingen O. A. Nagold.

Abbitte.

Ich Unterzeichneter Johann Georg Huber ledig, Bauer von hier, nehme die beleidigenden Ausdrücke, welche ich am 12. April ds. J. in der Wirtshaus zum „Hirsch“ hier gegen den früheren Boltzweidener Weidrecht gebraucht habe, reumütig zurück und leiste auf diesem Wege hiemit öffentliche Abbitte.

J. Joh. Georg Huber.
J. B.
Emmingen den 23. April 1903.
Schultheißenamt:
Neus.

Monogramme empfiehlt G. W. Zaiser.

Ragold.

Saat- Wicken

hat noch abzugeben
Günther, 3. Binde.

Walzen

mit der Ringelwalze besortet bestens
D. D.

Mehl und Welschkornmehl

empfehlen
Fr. Schittenhelm.

Wildberg.

Farrenverkauf.

Wegen Auflösung des Pachtverhältnisses lege ich 3
Farren

im Alter von 1 1/2 bis 2 1/2 Jahren am hiesigen Markt (1. Mai) vormittags 11 Uhr dem Verkauf aus.

M. Gärtner, Witwe.

Heuch- und Krampf-
husten, sowie chronische Katarrhe, finden rasche Besserung durch Dr. Lindenmayer's Salus-Bonbons. In Derteln à 25 u. 50 u. i. Schacht à 1 M. b. Cond. G. Lang, Nagold, i. Wildberg: A. Frauer.

Ragold.

Echt Virginia Pferdezahnmehl

zur Saat empfiehlt billigt

Gustav Schwarz, Mehlhdlg.

Alle Schulbücher,

welche an den hiesigen Lehranstalten u. an den Schulen im Bezirk eingeführt sind, können bezogen werden von der
G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.

Nagold.

Geschäfts-Verlegung und Empfehlung.

Einem werten hiesigen u. auswärtigen Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich mein seither in der Freudenstädterstr. betriebenes **Sattlerei- und Tapeziergeschäft** in das von mir käuflich erworbene bisher **Sattler Kauser'sche** Haus verlegt habe, und daselbst ein reichhaltiges Lager in Koffern, Markt- u. Kellner-Taschen, Plaidriemen, Rucksäcken, Portemonnaies, Zuggeldbenteln, Hosenträgern, Hunde-Mantelkörben und -Halsbändern, Schürzen und Schultaschen, wollenen, leinenen und Sommer-Pferdedecken, Peitschen halte.

Ebenso führe ich eine große Auswahl in **Tapeten**. Musterkarten in **Violeum und Linkrafa** (Bedertapeten) stehen jederzeit gerne zu Diensten. Sämtl. Ware in meinem Laden ist neu angefertigt.

Im Anfertigen von

Geschirr-, Wagen-, Tapezier-, Polster- u. Dekorationsarbeiten

halte mich bestens empfohlen und versichere meine w. Kundschaft einer streng reellen Bedienung.

Reparaturen werden nur prompt, solid u. billigt ausgeführt.

Louis Grüninger,
Sattler u. Tapezier, Bahnhofstraße.

Güllenpumpen

mit ausgedrehtem Zylinder, eis. Kolben und Ventilen empfiehlt billigt

Wilh. Gauss, Nagold.

Mein Lager in

Zeug- Plüsch- und Tuschuhren

empfehle ich bestens

Wilhelmine Grüninger, Nagold.

Stand am nächsten Markt vor dem Hause des Hrn. Schiler.

Taschenuhr

Remonteur in schwarzem Stahl mit Goldrand, erhält von uns

geschenkt

jeder Händler Verbraucher von

Flammer's Seife

der besten für Wäsche und Haus. - Näheres in den Einwickelpapieren, welche gesammelt zum Empfang der Uhr berechnen.

Kraemer & Flammer, Heilbronn a. N.

Nagold.

Damen-, Mädchen- und Kinder-Stroh-Hüte, Capots,

garniert und ungarziert, in großer Auswahl empfiehlt

Kerm. Brintzinger.



Nagold.

Am Freitag den 1. Mai von nachmittags 4 Uhr an

Bock-Bier

und **Bockbraten.**

Stodinger, z. Adler.



Nagold.

Saure Kutteln

über den Markttag.

Ernst Blum, z. Bären.

Nagold.

Most-Zibeben

sind eingetroffen und werden billig abgegeben.

Fr. Schittenhelm.

Nagold.

Bei geeigneter Witterung besorge auch heuer das

Walzen der Saaten.

Christ. Schwan.

Klavierstimmen u. Reparaturen.

J. G. Berger, Stuttgart, Landhausstr. 31, kommt nächster Tage wieder nach Nagold und **Angenehm** und erbitet sich gest. Anmeldungen an **H. Uhrmacher Kläger,** oder an die **Expedition ds. Bl.** Gleichzeitg empfehle einige sehr solide und edel kling.

Pianos

in Eichen oder Nubbaum à 480 \mathcal{M} , sowie 1 wie neu hergerichtete 7 okt.

Tafelklavier

(Schiedmayer) mit sehr gutem Ton zu 200 \mathcal{M} unter 5jähr. Garantie.

3 Mark kostet ein Los zur Leipziger Silber-Schlacht-Denkmal-Lotterie.

Hauptgewinne evtl. 100 000, 75 000, 25 000 \mathcal{M} . etc.

Ziehung am 10.-13. Juni. Porto und Liste 30 \mathcal{S} .

1 Mark kostet 1 Los zur Steinfelder Geldlotterie.

Hauptgewinn \mathcal{M} . 10 000. 768 Geldgewinne mit \mathcal{M} . 30 000.

Ziehung bestimmt am 4. Juni 1903. 13 Lose \mathcal{M} . 12. Porto und Liste je 25 \mathcal{P} . empf. die Generalagentur

Eberh. Fetzer, Stuttgart.

Hier bei Fr. Schmid, Derm. Anobel, G. W. Jaiser.

Palmin

reines Pflanzenfett, fein wie Butter frisch eingetroffen bei

Albert Kemmler, Cond.

Nagold.

Einem

Leiterwagen

30-35 Jtr. Tragkraft verkauft Donnerstag (Markttag)

Harr, Wagnerstr.

Nächsten Sonntag d. 3. Mai nachm. 4 Uhr

findet im Gasthof zum „Röhle“ ein

Konzert

der hiesigen Stadtkapelle statt, wozu jedermann freundlichst einladet

die Stadtkapelle Nagold.

Eintritt 20 Pfg.

Hotel Bilfinger, Stuttgart

neben dem Bahnhof. Best eingerichtete Fremdenzimmer von Mk. 1.80-2. Schöne Terrasse. Elektr. Beleuchtung. **Ratskeller-Restaurant.** Billige reichh. Frühstückskarte. Offene Biere. Gute Küche. Reine Weine.

Telephon 483. Der Besitzer: **Jul. Bilfinger.**

Nagold.

Hochzeits-Feier.

Zur ehelichen Verbindung unserer Tochter

Luise mit Herrn **August Feiler** aus **Wernberg,** erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Samstag den 2. Mai 1903

in das Gasth. z. „Lamm“ höflichst einzuladen.

Waldschütz Benz u. Frau.

Sunlight Seife

in ihrer Reinigungskraft unübertroffen erzielt bei einfacher Arbeit blütenweisse Wäsche.

Halt! Halt!

Am Nagolder Jahrmarkt sind wieder

Brenneisen

billigt zu haben; sowie auch sämtlicher guter

Schuhmacher-Werkzeug

bei

F. Fahnacht aus Reutlingen.

Nagold.

ist zu haben bei

Milch

Schüttler, Stricker.

Schopfloch D.A. Freudenstadt.

Möbelschreiner-Gesuch.

Mehrere tüchtige Möbelschreiner können sofort eintreten bei

Christ. Eberhardt, Schreinermeister.

Dienstmädchen-Gesuch.

Ein braves, kräftiges Mädchen mit ungefähr 16 Jahren wird für Hausarbeit gesucht zu sofortigem Eintritt in eine kleine, bürgerliche Familie ohne Kinder.

Näheres bei der

Expedition ds. Bl.

Nagold.

Eine freundliche

Wohnung

für eine kleine Familie hat bis 1. Juli zu vermieten

Adolf Grüninger, junior.

Nagold.

Fortwährend frischer

Bau- und Dungkalk

ist zu haben in

Grüningers Ziegelei.

Auch hält

Salzziegel

auf Lager der Obige.

Eine neuemeltige

Weiß.

sowie ein zum erstenmal 14 Wochen trächtiges



Schwein

hat zu verkaufen, wer? sagt die

Expedition ds. Bl.

Nagold.

Kalt-Ausnahme

am Donnerstag den 30. April in

Kauser's Dampfziegelei.

Nagold.

Annahmestelle der rühmlichst bekannten

Thüringer Kunst-Färberei Königsee u. chem. Wäscherei

(Postlieferanten)

u. Muster moderner Farben bei

H. Brinsinger, Nagold.

Mitteilungen des Standesamts der Stadt Nagold.

Geburten: **Emilie Johanna, Z. d. Konrad Haig, Tagl. den 23. April.**